



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinien bei Hannover.

Erster Band: Äpfel.

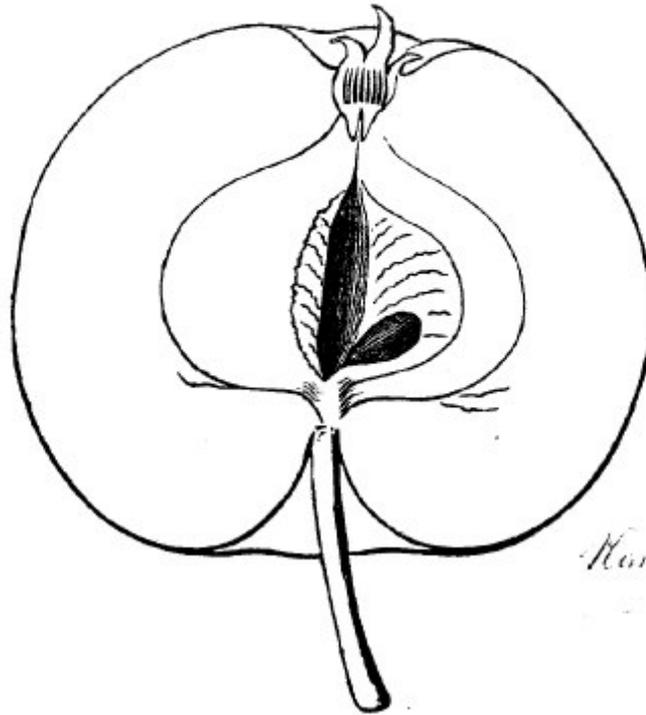
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Pfirsichrother Sommer-Apfel. Dittr. ** † M. Aug. bis Anf. Sept.

Heimath und Vorkommen: Diese Sorte soll nach Dittrich, welcher sie zuerst Th. I 137, als Pfirsichrother Sommer-Rosenapfel beschrieben hat, wahrscheinlich von Sicler und zwar aus Frankreich herkommen und in Thüringen sehr verbreitet sein.

Literatur und Synonyme: Andere Beschreibungen und Synonyme sind mir nicht bekannt. — Die Frucht ist jedenfalls sehr nahe verwandt mit dem Rothen Astrakan und den dahingehörigen Sommer-Rosen-Äpfeln, wohl auch mit Sicler's Sommer-Rosenapfel L. D. G. I, S. 103, mit dem Rothen Sommer-Strich-Apfel ebenda XI, 416 zc.

Gestalt und Größe: der beigegefügte Abriß stellt eine schöne Frucht vom Hochstamm ($2\frac{7}{12}$ '' breit, $2\frac{1}{6}$ '' hoch) dar.

Schale: sehr fein, glatt und geschmeidig, am Baum mit bläulichem Duft belaufen, Grundfarbe milchweiß, doch ist öfters davon nur wenig zu sehen, indem die ganze Frucht rosenroth überlaufen ist, was auf der Sonnenseite immer stärker wird und in welchem sich stärkere, sehr lebhaft carmoisinrothe, flammenartige Streifen sehr deutlich bemerkbar machen. Die weitläufig zerstreuten Punkte sind stark gelblich braun mit Roth umflossen oder roth, besonders nach dem Kelche zu deutlich. — Der Apfel ist von Ansehen einer der schönsten, anlockendsten.

Kelch: in einer mit Falten und Rippen umgebenen Vertiefung stehend, grün, langblättrig, wollig, wie die nächste Umgebung, geschlossen. Fünf Falten erheben sich bei recht regelmäßigen Früchten deutlich über den Rand und laufen flach über den Bauch hin, so daß der Querschnitt deutlich abgerundet fünfeckig erscheint.

Stiel: grün und etwas röthlich, wollig.

Kernhaus: schwach angedeutet, groß. — **Fächer:** offen und weit, mit vielen Kernen.

Kelchhöhle und **Röhre** bilden zusammen einen bis auf die lanzettförmige **Arzenhöhle** herabgehenden, eingezogenen, bald kürzeren, bald längeren abgestumpften **Regel**.

Fleisch: sehr weiß, unter der Schale etwas röthlich, fein, locker und mürbe, in der rechten Reifzeit, die aber schnell vorübergeht, saftig und von sehr angenehmem, rosenartigem, feinsäuerlichem Geschmack. — Nur zuweilen findet man eisige Stellen um das Kernhaus herum. — **Geruch** sehr angenehm.

Reifzeit und **Benutzung:** Mitte August oder Anfangs September. Muß durchaus von Zeit zu Zeit ausgepflückt und vom Baume weggenommen werden, wenn er seine Güte vollkommen zeigen soll. Geht schnell vorüber und läßt sich nur in guten Kellern einige Zeit aufbewahren. Er ist gewiß einer der schönsten und besten Sommeräpfel, dabei von außerordentlicher Tragbarkeit, und hauptsächlich zum Rohgenuß und als Schmuck der Tafel zu empfehlen.

Baum: wächst gut, wird aber, wohl wegen früher Fruchtbarkeit und starker Tragbarkeit nicht groß. Ist auch für etwas rauhe Gegenden in geschlossenen Gärten zu empfehlen.

Von dem **Rothen Astrakan**, der nur roth verrieben und fleckig ist, unterscheidet er sich besonders durch die weißere Grundfarbe, die mehr streifige Röthe, die Art der Punkte und die fünfeckige Bildung im Querschnitt, auch ist das Fleisch saftiger und von besserem Geschmack. Es scheint mir aber dem ungeachtet, daß er nur eine durch glückliche Kultur und günstige Verhältnisse auf einen höheren Grad der Verebelung gebrachter **Rothe Astrakan** ist. — Uebrigens dürfte es noch weitere Untersuchung verdienen, in wie fern **Dieß Weißer Sommer-Pfirsich-Apfel** 13, 68, ferner der **Braunschweiger Milch-Apfel** ebendasselbst S. 63. (welche mir noch nicht zu Gesicht gekommen) mit den vorstehend genannten verwandt sind.

v. Flotow.